

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2010)
Heft: 3: Altern mit Problemen

Artikel: Älter werden in der Fremde
Autor: Seifert, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Zeichen setzen



Seit Mitte der 1990er-Jahre setzt sich Pro Senectute mit dem Thema «Alter und Migration» auseinander. Sie nimmt die Nöte der älteren Migrantinnen und Migranten ernst und hat bis heute, in Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Migrantenvereinigungen, verschiedene spezifische Angebote entwickelt.

Nach wie vor ist bei Menschen mit Migrationshintergrund der Anteil derjenigen, welche die Angebote von Pro Senectute nicht kennen oder nicht

nutzen, gross. Finanzielle Schwierigkeiten und Sprachbarrieren sind Gründe dafür. Gerade ältere Migranten und Migrantinnen sind auf unsere Dienstleistungen zur Unterstützung in ihrem Alltag angewiesen. Vor allem die Sozialberatung von Pro Senectute, aber auch Serviceleistungen sowie Sport- und Bildungsangebote sind wertvolle Beiträge.

Für die Arbeit von Pro Senectute bedeutet das, diese Zielgruppe künftig noch stärker als bis anhin zu berücksichtigen. Neben der Koordinations- und Aufklärungstätigkeit auf nationaler Ebene leisten die Pro-Senectute-Organisationen vor Ort wichtige Unterstüt-

zungsarbeit. Zeichen setzen wir auch durch öffentliche Anlässe, wie zum Beispiel die Tagung zu Alter und Migration im November 2010.

An dieser Stelle richte ich einen speziellen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pro Senectute, für Ihr Mittragen, Ihr Erinnern und Zeichensetzen.

Martin Odermatt, Leiter Finanzen und Logistik, Mitglied der Geschäftsleitung

THEMA

Älter werden in der Fremde

Die Angehörigen der ersten Einwanderungsgeneration nach dem Zweiten Weltkrieg altern unter vielfach schwierigen Bedingungen. Pro Senectute lenkt ein besonderes Augenmerk auf sie.

Kurt Seifert – Leiter des Bereichs Forschung und Grundlagenarbeit, Pro Senectute Schweiz

Jung und gesund kamen sie einst in die Schweiz. Heute sind sie alt – und in vielen Fällen durch die harte Arbeit auf Baustellen oder in der Fabrik körperlich, manchmal auch seelisch beeinträchtigt. Die Rede ist von den Männern und Frauen, die vor 40 Jahren und mehr als so genannte Fremdarbeiter von der hiesigen Wirtschaft dringend gebraucht wurden und inzwischen im AHV-Alter sind. Ursprünglich sollten sie nur wenige Jahre bleiben, doch es kam anders. Ihre günstige Arbeitskraft war in Zeiten der Hochkonjunktur sehr gefragt und so blieben sie hier – trotz weitverbreiteter

Fremdenfeindlichkeit und einem Mangel an Integrationsmöglichkeiten. Sie gründeten Familien und hatten vor, erst im Alter wieder an die Orte ihrer Kindheit und Jugend zurückzukehren. Auch in dieser Hinsicht lief das Leben unzähliger Migranten und Migrantinnen anders als geplant: Aus ganz unterschiedlichen Gründen ist die Schweiz auch nach der Pensionierung ihr Lebensmittelpunkt geblieben – weil Kinder und Enkel da sind, die medizinische Versorgung hierzulande besser ist oder weil ihnen die alte Heimat fremd wurde.

Gemäss Angaben des Bundesamtes für Statistik lebten 2008 rund 127 000 Männer und Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die das 65. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten hatten, in der Schweiz. Die Prognosen des Bundesamtes nennen für die Mitte des 21. Jahrhunderts eine Zahl von annähernd 280 000 Personen mit fremdem Pass, die dann dieser Altersgruppe angehören werden.

Auf Vulnerable achten

Die soziale Lage dieser Einwanderungsgruppen fällt ganz unterschiedlich aus – je nach dem, welche Stellung sie im gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozess innehatten. Die Migranten und Migrantinnen aus den südeuropäischen Ländern waren zumeist unqualifiziert und wurden für niedrig entlohnte Tätigkeiten eingesetzt. Dies hatte Folgen für die Altersvorsorge, die oft unzureichend ausfällt. Der Bundesrat rechnet deshalb in seiner Armutstrategie vom März 2010 auch damit, dass die Zahl einkommensschwacher älterer Migrantinnen und Migranten, die auf Ergänzungsleistungen angewiesen sind, zunehmen wird.

Die gegenwärtigen Verhältnisse sowie die Prognosen lassen es als vordringlich erscheinen, der vulnerablen – das heisst verletzlichen, für soziale Probleme besonders anfälligen – Gruppe von älteren Migrantinnen und Migranten besondere Beachtung zu schenken.



Foto: Prisma

Die Arbeitskraft der Migrantinnen und Migranten war in Zeiten der Hochkonjunktur sehr gefragt.

Diesem Ansatz entspricht auch der Leistungsvertrag, der zwischen dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und Pro Senectute für die Jahre 2010 bis 2013 abgeschlossen wurde und die finanziellen Beiträge des Bundes an die Altersstiftung regelt.

Netzwerke schaffen

Bereits Mitte der 1990er-Jahre hat sich Pro Senectute mit dem Thema «Alter und Migration» auseinandergesetzt. Die Verantwortlichen stellten seinerzeit fest, dass die gängigen Vorbereitungskurse auf die Pensionierung die Fragen der Migrationsbevölkerung in keiner Weise berücksichtigten. Deshalb ent-

wickelte Pro Senectute 1995 in Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden von italienischen Beratungsstellen in der Schweiz einen ersten Schulungskurs unter dem Titel «Älterwerden in der Fremde». Diesem folgten weitere Projekte und im September 1999 eine erste nationale Tagung in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Ausländerkommision und Migros Kulturprozent, die sich sowohl an Fachpersonen als auch an Vertreter und Vertreterinnen von Migrantenvereinigungen richtete.

In der Folgezeit entstand das Nationale Forum Alter und Migration, dem sich zahlreiche Alters- und Migrantengruppen angeschlossen haben.

Das Forum arbeitet eng mit verschiedenen Bundesämtern zusammen. Seit 2008 wird es von Ständerätin Christine Egerszegi-Obrist präsidiert. Das Nationale Forum versteht sich als Plattform für den Informations- und Meinungsaustausch. Darüber hinaus wird es als Veranstalter von Fachtagungen aktiv (siehe dazu den Kasten am Ende des Beitrags).

Basisarbeit leisten

Neben der Koordinations- und Aufklärungstätigkeit auf nationaler Ebene leisten die Pro-Senectute-Organisationen vor Ort wichtige Unterstützungsarbeit für die direkt Betroffenen – sei dies im Rahmen der Sozialberatung, der Gemeinwesenarbeit oder durch Sport- und Bildungsangebote. Oft ist es nicht ganz einfach, an die älteren Migranten und Migrantinnen zu gelangen. Sprach- und kulturelle Barrieren behindern die Verständigung. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit Migrantenvereinigungen von entscheidender Bedeutung. Manche Pro-Senectute-Organisationen machen hier wichtige Erfahrungen, wie das Beispiel von Pro Senectute Kanton Zürich zeigt (siehe Seiten 6 und 7).

Einladung zur nationalen Tagung

Wie werden die Angehörigen der ersten Einwanderungsgeneration nach dem Zweiten Weltkrieg älter? Wie können die Leistungen, die sie für die Schweiz erbracht haben, besser gewürdigt werden? Um diese beiden Fragen kreist die Tagung des Nationalen Forums Alter und Migration, die am 30. November 2010 im Kursaal Bern stattfinden wird. Beiträge kommen unter anderem vom Altersforscher François Höpflinger sowie von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. Hauptträger der Tagung sind das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) sowie Pro Senectute Schweiz. Weitere Informationen sind erhältlich bei Corinne Stammbach, SRK, Tel. 031 960 75 43, Katrin Schöni, SRK, Tel. 031 960 76 24, oder unter www.alter-migration.ch.